

# BAEDEKER

BAEDEKER WISSEN

**BANANEN** Klein und süß

**GEOLOGIE** Vulkanische Inselwelt

**SILBO GOMERO** Unterhaltung mit Pfiff

**RIESENEIDECHSE** Lebendes Fossil

# LA GOMERA



# Fakten



## Natur und Umwelt

Die kanarische Insel La Gomera ist ein kleines Naturparadies mit äußerst abwechslungsreicher Landschaft. Einen starken Kontrast zum häufig nebelverhangenen dichten Lorbeerwald im Inselzentrum bietet der trockene Süden mit Palmenhainen und Kakteenfeldern.

Nur eine gut halbstündige Fährüberfahrt liegt zwischen Teneriffa und der kleinen Nachbarinsel La Gomera, doch es ist eine Reise in eine andere Welt. Vom Massentourismus weitgehend verschont begeistert die Insel auf kleinstem Raum durch großartige Naturlandschaften. Das Zentrum wird von einem als Weltnaturerbe ausgezeichneten immergrünen Lorbeerwald eingenommen.

La Gomera gehört zum Kanarischen Archipel (**Islas Canarias**), der, bestehend aus sieben Inseln und sechs kleineren Eilanden, auf der Höhe von Marokko/Westsahara vor der nordwestafrikanischen Küste im Atlantik liegt. La Gomera liegt im Westen der Inselgruppe, nahezu im Zentrum eines von den Inseln La Palma, Teneriffa und El Hierro gebildeten Dreiecks.

Der **Kanarische Archipel ist geologisch betrachtet recht jung**, wobei er sich in einem Zeitraum von mehreren Millionen Jahren von Ost nach West herausbildete. La Gomera und Teneriffa in der Mitte sind mit einem Alter von vermutlich 8 bis 12 Mio. Jahren halb so alt wie die östlichen Inseln Lanzarote und Fuerteventura, die auf 16 bis 20 Mio.

Jahre geschätzt werden, und etwas jünger als die östliche Nachbarinsel Gran Canaria, die vor rund 13 bis 14 Mio. Jahren entstand, bzw. viermal so alt wie die westlich gelegenen Inseln El Hierro und La Palma, die sich erst vor rund 2 bis 3 Mio. Jahren über den Meeresspiegel erhoben.

Bis Ende des 20. Jh.s gab es immer wieder neue Theorien um die Entstehung der Kanarischen Inseln. Mal sprach man vom versunkenen Kontinent **Atlantis**, der hier vermutet wurde, mal wurde behauptet,

**Kanarische Inseln**



BAEDEKER WISSEN

### Woher kommt der Name?

Zum ersten Mal taucht der Name Gomera auf einer Karte des aus Mallorca stammenden Angelino Dulcert aus dem Jahr 1339 auf. Doch woher kommt der Inselname? Man geht heute davon aus, dass er sich vom Berbervolk der »Ghomara« ableitet, das im marokkanischen Rif-Gebirge lebt. Ein Teil von ihnen ist vermutlich in früherer Zeit auf die Kanaren ausgewandert (► Geschichte).

**Entstehung des Archipels**

Wie aus dem Märchen: Lorbeerwald im Parque Nacional de Garajonay

## Kanarische Inseln



dass die Kanarischen Inseln einst Teile des afrikanischen Kontinents waren. Die heutige Forschung hält die Kanaren für Erhebungen der rund 4000 m tiefen Schollenbruchstücke des Atlantikbodens, der hier zwischen 150 und 180 Mio. Jahre alt ist. Tektonische Kräfte aus dem Zusammenstoß der europäischen und der afrikanischen Platte haben den ostwärts driftenden Ozeanboden gestaucht, zerbrochen und ineinandergeschoben, wobei sich die so entstandenen Schollenbruchstücke wie Keile unterschiedlich nach oben schoben. Auf diesen angehobenen Schollen entlang den Bruchstellen bauten sich seit dem mittleren Tertiär (vor ca. 30 bis 40 Mio. Jahren) die Inseln durch vulkanische Prozesse in mehreren Entstehungsphasen auf – und tun es immer noch. Letzte Zweifel über den vulkanischen Ursprung der Kanaren beseitigte 1999 eine Expedition mit dem Forschungsschiff »Meteor«, an der europäische Wissenschaftler unter der Leitung von Hans-Ulrich Schmincke vom Forschungszentrum für Marine/Geowissenschaften der Universität Kiel teilnahmen. Die Wissenschaftler bargen während mehrerer Wochen unzählige Gesteinsproben aus bis zu 2500 m Wassertiefe. Das Ergebnis: Alle Gesteine sind **vulkanischen Ursprungs** (►Baedeker Wissen S. 18). Die Kanarischen Inseln haben sich also tatsächlich in zahlreichen Eruptionen vom Meeresboden her aufgebaut. Die Landmasse oberhalb der Wasserfläche ist nur das »i-Tüpfelchen« dieser Eruptionen. Man geht davon aus, dass sich La Gomera insgesamt 5500 m über dem Meeresboden erhebt. Die **Barran-**

**cos (Schluchten)**, die La Gomeras Oberflächengestalt prägen, setzen sich unter Wasser bis zu 50 km als tief eingeschnittene Erosionsrinnen fort. Und vor allem südlich der Kanaren ist der Meeresgrund geradezu übersät mit Tiefseevulkanen. Der jüngste Vulkanausbruch ereignete sich 2011 vor der Südküste von La Gomeras Nachbarinsel El Hierro.

Wie ein runder, in der Mitte üppig grün bewachsener Felsklotz ragt La Gomera aus dem Meer. Das durchschnittlich 800 – 1000 m hohe Inselzentrum wird vom Alto de Garajonay (1487 m ü. d. M.) überragt. Tiefe Schluchten (Barrancos) verlaufen vom Zentrum aus zu den Küsten. Die breiteren Barrancomündungen sind die wichtigsten Siedlungsgebiete. Vereinzelt haben sich hier kleine dunkle **Sandstrände** gebildet. Zu rund 80 % besteht die rund 98 km lange Küste aber aus steil abfallenden Kliffen, andernorts prägen Strände aus Stein, Geröll und Kies das Küstenbild.

Die letzten vulkanischen Aktivitäten liegen auf La Gomera schon rund eine Million Jahre zurück. Dementsprechend fehlen jüngere vulkanische Erscheinungsformen wie Vulkankegel oder erstarrte Lavaströme im Landschaftsbild, und das zerklüftete Gebirgsmassiv verriet, dass die Erosionskräfte hier schon lange wirken müssen. Zeugen der vulkanischen Entstehung kommen jedoch auch auf La Gomera vor. Charakteristisch für das Landschaftsbild der zweitkleinsten Kanareninsel sind die sogenannten **Roques** (»Felsen«), die wie Zuckerhüte ihre Umgebung oft mehr als 100 m überragen. Es handelt sich dabei um die Schlotfüllungen ehemaliger Vulkane. In der Endphase vulkanischer Tätigkeit vermindert sich der Druck, das immer zäher werdende Magma füllt die Schlotte auf. Während das umliegende Gestein durch Erosion allmählich abgetragen wird, bleiben die harten Vulkangesteine, die ehemaligen Schlotfüllungen, als markante Felsnasen dem Landschaftsbild erhalten. Beispiele hierfür sind der Roque de Agando (1250 m ü.d.M.) oder Roque Ojila (1168 m ü.d.M.). Auch Los Organos, imposante Basaltsäulen an der Inselnordküste, sind das Ergebnis des Zusammenwirkens von Vulkanismus und Erosion.

Landschaftsbild

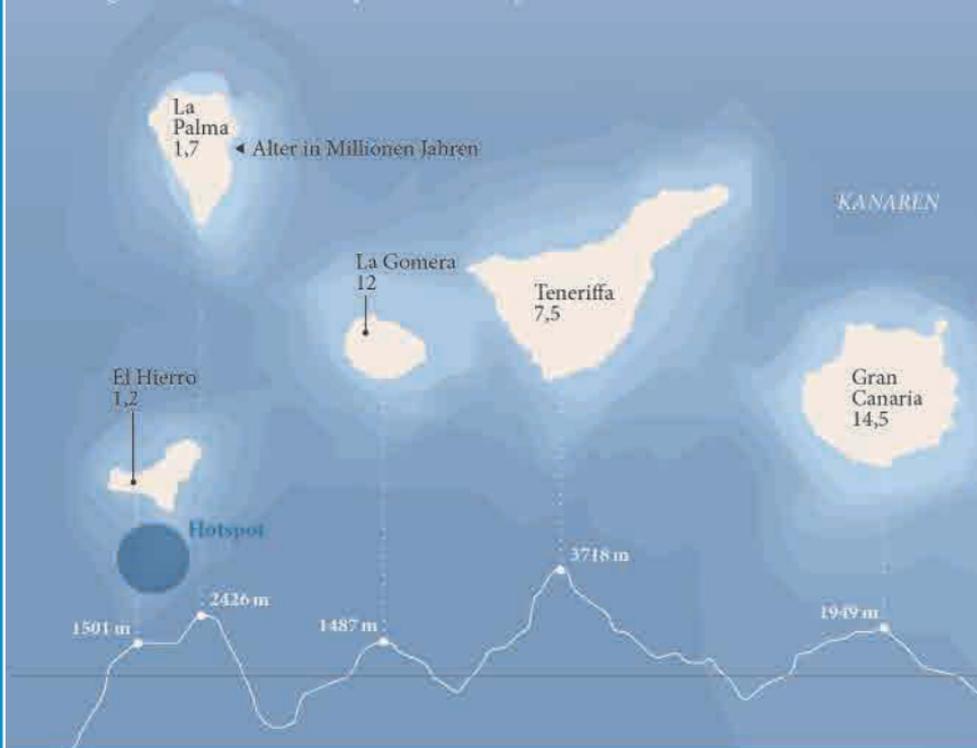
## PFLANZEN UND TIERE

Auf den Kanaren gibt es rund 3000 Pflanzenarten, von denen allerdings viele als Nutz- oder Zierpflanzen eingeführt wurden. Man geht davon aus, dass vor der spanischen Inbesitznahme der Inseln etwa 1300 verschiedene Pflanzenarten auf den Kanarischen Inseln heimisch waren. Ein Großteil dieser Pflanzen kam und kommt auch im mediterranen und nordafrikanischen Raum vor. Daneben ist der Prozentsatz endemischer Arten, also nur hier vorkommender Pflanzenarten, außergewöhnlich hoch. Allein auf La Gomera wurden bis-

Flora:  
Artenvielfalt

## Vulkanische Inselwelt

Die Kanarischen Inseln, am Ostrand des bis über 6500 m Tiefe hinunterreichenden Kanarischen Beckens gelegen, sind ein Archipel, das seine Entstehung einem ortsfesten Hotspot unter der Afrikanischen Platte verdankt.



### ► Plattentektonik und Hotspots

Die Afrikanische Platte driftet in nordöstliche Richtung, der Hotspot bleibt jedoch ortsfest. Deshalb lagen die östlichen Inseln Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote schon vor längerer Zeit über dem Hotspot, die westlichen Inseln La Gomera, Teneriffa und La Palma und Hierro jedoch erst in jüngerer Zeit und der untermeerische Vulkan vor El Hierro seit Herbst 2011.

